

FDP Schweiz International  
Sekretariat  
Neuengasse 20  
Postfach 6136

CH-3001 Bern

Dr. Peter Fieni  
Városmajor utca 42

H-1122 Budapest / Ungarn

Budapest, 24. September 2001

### Frau R. Berthoud für den Auslandschweizer-Preis

Sehr geehrte Damen und Herren

Vor kurzem haben wir über die obige Ausschreibung erfahren und wir freuen uns Ihnen eine ausgezeichnete Persönlichkeit vorstellen zu können, die ihr Leben im Dienste der Schweiz, der Auslandschweizer und für die Menschen im Allgemeinen stellte. Diese Person ist Frau Raymonde Berthoud.

Kurz, einige Worte über Ihr Leben:

Frau Raymonde Berthoud wurde 1919 in Neuchatel geboren und kam 1941 nach Ungarn, wo sie ihr Musikstudium an der Musikakademie fortsetzte. Ihr prominenter Lehrer war Zoltán Kodály. Bereits 1943 nahm Frau R. Berthoud den Kontakt zu Schweizerbotschaft auf, was eigentlich ihr Leben völlig verändern sollte, wobei diese Beziehung bis zum heutigen Tag sehr eng und intensiv erhalten geblieben ist. An der Botschaft lernte sie den legänderen Konsul Carl Lutz kennen und mit ihm rette sie zehntausend Menschen das Leben, indem sie die Schutzpässe ausstellten.

Im Jahr 1944 wurde sie in den Vorstand der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde gewählt. Als der Gemeindepfarrer den Marschbefehl erhielt, wurde sie von allen Seiten gebeten die verwaiste Gemeinde zu leiten: vom Pfarrer, der Botschaft, der Kirchenleitung. Diese Kirche wurde von Schweizern gegründet und die Mitglieder waren auch mehrheitlich Schweizer, so dass Frau R. Berthoud für die Gemeinde einen Schweizer Schutzbrief erhielt. Dieses Dokument ermöglichte ihr gegen Kriegsende, nach Einmarsch der Sowjettruppen in Budapest, die Kirche von der Verstaatlichung zu retten und den Besitz der Gemeinde zu erhalten.

Im Jahre 1947 wurde Frau R. Berthoud für das IKRK in Ungarn tätig. 1948 wurde sie in den Vorstand des damaligen Schweizervereins gewählt. Leider musste der Verein bereits zwei Jahre später aus politischen Gründen aufgelöst werden. So kümmerte sich Frau R. Berthoud in dieser schwierigen kommunistischen Zeit durch die Erhaltung der persönlichen Kontakte um die einzelnen Schweizerbürger in Ungarn, welche sehr zahlreich und im ganzen Land verstreut waren.

Seit 1957 nahm Frau R. Berthoud regelmässig am Treffen des Auslandschweizer Kongresses teil. Diese Begegnungen gaben ihr viel Kraft und Hoffnung, über die sie sehr gerne erzählt. Die Ortschaften wie Brunnen und Rütli bedeuten ihr sehr viel. Persönliche Begegnungen mit namhaften Persönlichkeiten des Bundes und des öffentlichen Lebens vermittelten ihr viel Initiative, da sie erfahren konnte, die Auslandschweizer sind nicht allein, sie werden von der Heimat unterstützt.

In den 50er Jahren lagen die Zusammenkünfte im engsten Kreis an der Grenze der Legalität. Bereits in den 60er Jahren war die politische Stimmung freier und so konnten die Zusammenkünfte regelmässiger gestaltet werden. Vor allem an den Weihnachtsfeiern lag viel, welche nach Schweizer Tradition abgehalten wurde, wo viel Musik gespielt und mit dem besinnlichen Teil für die Erwachsenen das oft empfundene Heiweh gelindert werden konnte. Zahlreiche Kinder nahmen an solchen Veranstaltungen teil. In den 70er Jahren entstand die Schweizerkolonie in

Ungarn als eine richtige Gemeinschaft. Frau R. Berthoud organisierte mit grosser Tatkraft die Zusammenkünfte mit Hilfe der Schweizerbotschaft. In der Botschaftresidenz wurden die Bundesfeier vom 1. August veranstaltet, wo mit herzlicher Gastfreundschaft die Anwesenden bewirtet wurden. Auch diese Veranstaltungen bilden eine Schweizergeschichte im Ausland und ihre Bedeutung sind vom grossen Wert, sie werden von den Teilnehmern oft und gerne erzählt.

In dieser schwierigen Zeit, wo Geld und Mittel knapp waren und die Leute Entbehrungen auf sich nahmen, hat Frau R. Berthoud mit ihren Krankenbesuche viel Freude bereitet. 30 Jahre lang hat sie diesen Dienst aus Überzeugung erbracht. Alle, die diese Zeit in Ungarn verbracht haben, erzählen von dieser ausragenden Figur, die Menschlichkeit verbreitet hat und im Stillen eine persönliche Schweizergeschichte schrieb. Heute, wo sie selber kränklich und gebrechlich ist, versuchen wir ihr das zurückzuzahlen, was sie so vielen Menschen gegeben hat, die persönliche Betreuung. Wir haben gelernt, wie wir es machen sollten, wir haben ein Vorbild gehabt.

Nach der politischen Wende in Ungarn, gründete Frau R. Berthoud den Schweizer Verein von Neuem. Von der Auslandschweizer Organisation in Bern wurden wir als erster Verein des ehemaligen Ostblocks anerkannt. Bis 1993 wirkte Frau R. Berthoud als Präsidentin des Vereins, später als Vorstandsmitglied weiter. Frau R. Berthoud ist heute unsere Ehrenpräsidentin, sie unterstützt uns weiterhin in unermüdlicher Weise.

Als Beilage erhalten Sie eine kurze Beschreibung ihrer Ehrung durch den Ministerpräsidenten von Ungarn, die wir in unserer Vereinszeitung „Wilmos Tell“ in deutscher Sprache publiziert haben. Gleichzeitig stellen wir Ihnen einen weiteren Artikel über Frau R. Bertoud zu, welcher durch den ehemaligen Präsidenten geschrieben worden ist. In dieser Ausgabe ist Frau R. Berthoud sogar abgebildet. Um ein besseres Verständnis zur Persönlichkeit dieser bescheidenen Frau zu bekommen, muss gesagt werden, dass sie ein Tatmensch ist und wenig über sich und über ihre Vergangenheit redet.

Diese kurze Beschreibung reicht bei Weitem nicht aus, die Tätigkeit von Frau R. Berthoud darzulegen. Deshalb empfehlen wir Auskünfte in der Schweizerbotschaft einzuholen oder Herrn Dr. R. Wyder vom Auslandschweizerrat zu fragen.

Die aufopfernde Tätigkeit von Frau R. Berthoud ist ein Vorbild für uns alle. Sie hat uns mit ihrem Beispiel gelehrt, wie muss man helfen, wie muss man Leute beistehen. Wir empfehlen Frau R. Berthoud mit dem Auslandschweizer-Preis zu ehren.

Mit freundlichen Grüssen



Dr. Peter Fieni

Vice-Präsident des Schweizer Vereins in Ungarn  
Mitglied des Auslandschweizer Rates